

# „Müssen schauen, dass es gerecht zugeht“

Von unserem Redaktionsmitglied  
Matthias Mühleisen

Ob er auch einen „richtigen“ Beruf habe, ist CDU-Bundestagsabgeordneter Olav Gutting gewiss schon oft gefragt worden. Doch ein Format wie gestern im Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium, in dem er von sechs Podiumsteilnehmern sowie aus dem Plenum mit einem Katalog kritischer Fragen eingedeckt wurde, hat der 46-jährige Rechtsanwalt nach eigenen Worten noch nicht erlebt, seit er im September 2002 erstmals ins Parlament gewählt wurde. So wurde die Podiumsdiskussion, inspiriert durch die Polit-Talkshow „Hart aber fair“, zu einer aufschlussreichen Angelegenheit für die in der Aula versammelten Zehntklässler – und den Politiker.

Lehrer Tobias Korn und sein Schülerteam, die seit Dezember an der Podiumsdiskussion feilten, hatten drei Themenfelder vorbereitet, mit denen sich Politik und Medien intensiv auseinandersetzen: islamistische Attentate, die deutsche Willkommenskultur und den Aufstieg des Rechtspopulismus. Um sie aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten, nahmen sie Positionen ein, die nicht immer ihren persönlichen entsprechen mussten.

## Terrorismus vor Flüchtlingswelle

So fragte Noe Detloff, ob der unkontrollierte Zustrom von Flüchtlingen schuld an islamistischen Gewalttaten wie in Berlin, Ansbach oder Würzburg sei. Olav Gutting wies darauf hin, dass die terroristische Bedrohung nichts Neues sei und nicht durch die Flüchtlingswelle ausgelöst wurde, doch dürfe es nicht noch einmal vorkommen, dass Menschen einreisen, deren Identität nicht festgestellt sei. Nachbessern müsse man



Gespannte Zuhörer: Die 10. Klassen des Gauß-Gymnasiums sowie Schüler der Oberstufe verfolgen in der Aula die Diskussion über tagespolitische Themen.

BILD: LENHARDT

Gesetze zur Abschiebehaft, um zu verhindern, dass sich Täter wie Anis Amri im Land frei bewegen können.

Grenzen beim Zustrom von Flüchtlingen setzten nach seiner Meinung die Möglichkeiten für deren Unterbringung und Schulung – also für die Integration, die in früheren Zeiten nicht gut gelungen sei: „Multikulti ist gescheitert.“ Für die Aufnahme von Verfolgten und Kriegsflüchtlingen dürfe es jedoch keine zahlenmäßige Obergrenze geben.

Den berühmten Satz Angela Merkels „Wir schaffen da“ verteidigte Gutting: „Die Bundeskanzlerin muss Optimismus ausstrahlen. Sie kann ja nicht sagen ‚Juhu, wir vergeigen’s!‘“, sagte er unter Gelächter. Er stimmte Jugendgemeinderat Benno Lerch zu, der feststellte, dass viele Kommunen voll ausgelastet seien mit der Unterbringung der Flüchtlinge.

Gegen den Rechtspopulismus, der in Europa Erfolge feiert, indem er



Schüler fragen, Politiker antwortet: Noe Detloff (v. l.), Leonie Rapp, Sara Wangel, Benno Lerch, Madeleine de Muer und Jakob Gorenflo fühlen Bundestagsabgeordnetem Olav Gutting zu aktuellen Themen kritisch auf den Zahn.

BILD: LENHARDT

Probleme in der Gesellschaft auslachtet, setzt der CDU-Politiker darauf, mehr Menschen „mitzunehmen“, Verlierer zu verhindern und „zu schauen, dass es gerecht zugeht“. Allerdings kann er sich die Unzufriedenheit vieler Bürger nicht erklären in Zeiten von Rekordbeschäftigung und in der längsten Friedensperiode: „Ich stelle mir immer wieder die Frage: Wo drückt der

Schuh?“ Für sehr wichtig hält er es, Schülern das Handwerkszeug beizubringen, wie sie Medien nutzen, um falsche Nachrichten von echten zu unterscheiden.

## Mit Informationen richtig umgehen

Wenn die Bürger die Fähigkeit erlernen, mit Informationen richtig umzugehen, sieht der Abgeordnete die Meinungsfreiheit nicht in Gefahr.

Für Europa wäre es „ein ganz schlimmer Schlag“, sollte Marine Le Pen die Präsidentschaftswahlen gewinnen, unterstrich Gutting.

Tobias Korn lobte seine Schüler nach den 90 Minuten intensiver Diskussion für ihren Mut, „den Mund aufzumachen“, und Olav Guttings Feststellung „Das war ganz schön anstrengend“ dürfte durchaus als Kompliment gemeint gewesen sein.